

# STATISTIK DER SOZIALHILFE

Hilfe zur Pflege



**2011**

Statistisches Bundesamt

---

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Internet:** [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Ihr Kontakt zu uns:

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

Zur Sozialhilfe

Tel.: +49 (0) 611 / 75 89 53

Statistischer Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: jährlich

Erschienen am 28. März 2014

Artikelnummer: 5221020-11700-4 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Inhalt

---

1	Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege . . . . .	5
2	Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963 . . . . .	6
3	Entwicklung der Ausgaben seit 1963 . . . . .	8
4	Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2011 . . . . .	9
5	Dauer der Hilfestellung . . . . .	11
6	Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2011 . . . . .	12
7	Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2011 . . . . .	15
8	Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten . . . . .	16
9	Hilfe zur Pflege 2011 im Ländervergleich . . . . .	17
	Zum Hintergrund der Statistik über die Hilfe zur Pflege . . . . .	20

### Anhangstabellen

D1:	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Hilfeart, Altersgruppen, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	23
D2:	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland am 31.12.2011 nach Hilfeart, Altersgruppen, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	24
D3.1:	Empfängerinnen und Empfänger von im Laufe des Berichtsjahres 2011 beendeter Hilfe zur Pflege in Deutschland nach Altersgruppen, Dauer der Hilfestellung, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	25
D3.2:	Empfängerinnen und Empfänger von am 31.12.2011 andauernder Hilfe zur Pflege in Deutschland nach Altersgruppen, bisheriger Dauer der Hilfestellung, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht . . . . .	26
D4:	Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Hilfeart, Einnahmeart und Ort der Leistungserbringung . . . . .	27
D5:	Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt und der Hilfe zur Pflege in Deutschland ab 1963 . . . . .	28
D6:	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland ab 1963 . . . . .	29
L1.1:	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern, Art des Trägers und Ort der Leistungserbringung . . . . .	30
L1.2:	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern, Art des Trägers und Ort der Leistungserbringung je 1 000 Einwohner . . . . .	31

## Inhalt

---

L2.1: Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart . . . . .	32
L2.2: Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart . . . . .	33
L3.1: Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege insgesamt und außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart. . . . .	34
L3.2: Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege insgesamt und in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart . . . . .	35
L4.1: Brutto-/Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Ort der Leistungserbringung . . . .	36
L4.2: Brutto-/Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Ort der Leistungserbringung je Einwohner . . . . .	37
L5.1: Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart . . . . .	38
L5.2: Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011 nach Ländern und Hilfeart. . . . .	39

## Zeichenerklärung

- = Der Wert beträgt genau 0
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

### 1 Aufgabe und Rechtsgrundlage der Hilfe zur Pflege

#### **Hilfe zur Pflege bedeutet bedarfsorientierte Unterstützungsleistung für pflegebedürftige Personen**

Die Hilfe zur Pflege hat die Aufgabe, bedürftige Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind, bedarfsorientiert zu unterstützen.

Die Hilfe zur Pflege wird ausschließlich gewährt, wenn diese Leistungen finanziell vom Pflegebedürftigen weder selbst getragen werden können noch von Anderen, zum Beispiel der Pflegeversicherung, erstattet werden.

Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1.1.1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) beziehungsweise seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege in der Sozialhilfe das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

Bis Ende des Jahres 2004 bildete das 1962 in Kraft getretene Bundessozialhilfegesetz (BSHG) die rechtliche Grundlage für diese Leistung. Dieses wurde am 1.1.2005 durch das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) abgelöst. Seither wird die Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII gewährt.

## 2 Entwicklung der Empfängerzahlen seit 1963

Die Entwicklung der Zahl der Empfänger<sup>1</sup> von Hilfe zur Pflege lässt sich grob in drei Phasen einteilen: einen nahezu kontinuierlichen Anstieg bis 1993, einen deutlichen Rückgang zwischen 1994 und 1998 sowie einen erneuten fast durchgängigen Anstieg seit 1999.

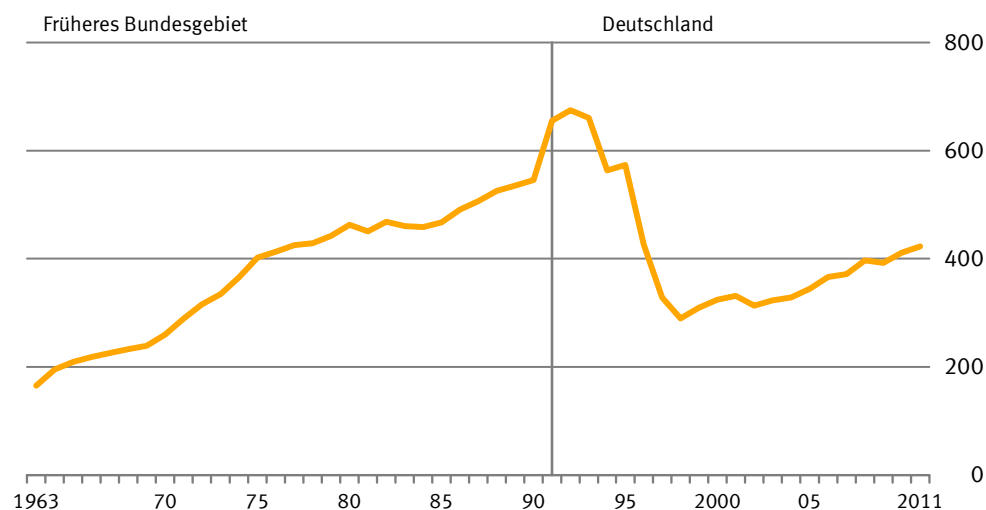
Im früheren Bundesgebiet wuchs die Zahl der Leistungsberechtigten von rund 165 000 im Jahr 1963 auf rund 546 000 im Jahr 1990. Mit der deutschen Vereinigung kamen weitere Leistungsberechtigte hinzu. Daher stieg die Zahl der Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Jahr 1991 sprunghaft auf rund 655 000 Personen an. 1992 lag sie bei rund 675 000 Personen.

Danach ging die Zahl der Empfänger zum Teil stark zurück. Besonders deutlich war der Rückgang in den Jahren 1996 und 1997 durch das Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1.1.1995 und den daraus resultierenden Leistungen bei der häuslichen Pflege (seit April 1995) beziehungsweise bei der stationären Pflege (seit Juli 1996).

### Nach starkem Rückgang der Empfängerzahlen aufgrund des Pflegeversicherungsgesetzes erneut Anstieg zu verzeichnen

Seit 1999 wächst die Zahl der Empfänger, mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2009, wieder kontinuierlich an. Im Laufe des Jahres 2011 bezogen 423 000 Personen Hilfe zur Pflege, ein Anstieg um ungefähr die Hälfte (46 %) gegenüber 1998.

Abb 1 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in 1 000



<sup>1</sup> Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form, hier Empfängerinnen, verzichtet. Wenn nicht explizit anders angegeben, sind beide Geschlechter gemeint.

### Hinweis zur Zählweise „im Berichtsjahr“, „im Laufe des Jahres“ beziehungsweise „im Jahresverlauf“

Der vorliegende Fachbericht nimmt Bezug auf die Empfängerzahlen „im Berichtsjahr“, „im Laufe des Jahres“ beziehungsweise „im Jahresverlauf“. Hierbei werden alle Personen ausgewiesen, die während des betreffenden Kalenderjahres mindestens einmal Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII erhalten haben. Dies gilt unabhängig davon, ob der Leistungsbezug im Berichtsjahr endet oder ob er über das Berichtsjahr hinaus andauert. Statistisch gilt die Hilfefewährung als abgeschlossen, wenn die Person seit mehr als acht Wochen keine entsprechenden Leistungen mehr erhalten hat. Demgemäß werden Personen mit einem mehrmaligen Hilfebezug innerhalb eines Berichtsjahres und einer entsprechenden Unterbrechung des Leistungsbezugs in der Statistik mehrfach als Empfänger nachgewiesen.

Neben dieser, den gesamten Zeitraum des Berichtsjahres umfassenden Zählweise, werden auch Angaben zum Stichtag am Jahresende (31.12.) erhoben (s. etwa Anhangtabelle D2). Hierbei werden alle Empfänger nachgewiesen, die am 31.12. des Berichtsjahrs Hilfe zur Pflege erhalten. Fälle, die im Berichtsjahr vor dem 31.12. geendet haben, werden bei dieser Stichtagsbetrachtung nicht nachgewiesen. Die Stichtagszahlen zum 31.12. (31.12.2011: 330 000 Empfänger) sind somit kleiner als die auf das gesamte Berichtsjahr bezogenen Daten (im Laufe des Jahres 2011: 423 000 Empfänger).

Die Entwicklung der Empfängerzahlen spiegelt sich auch in den Empfängerquoten wider: 1963 bezogen 2,9 von 1 000 Einwohnern in Deutschland Hilfe zur Pflege, Ende der 1980er-Jahre waren es 8,6 von 1 000 Einwohnern. Durch die Einführung der Pflegeversicherung sank diese Quote bis zum Jahr 1998 auf 3,5 Empfänger je 1 000 Einwohner. 2011 bezogen 5,2 von 1 000 Einwohnern Leistungen der Hilfe zur Pflege (s. Anhangtabelle D6).

Hilfe zur Pflege erhalten hauptsächlich Personen im fortgeschrittenen Alter. Aufgrund der demografischen Entwicklung, das heißt der kontinuierlichen Zunahme des Anteils älterer Personen an der Gesamtbevölkerung und der deutlich gestiegenen Lebenserwartung, ist bei einer gleichbleibenden Rechtslage auch weiterhin mit einem Anstieg der Empfängerzahlen zu rechnen. Weitere Informationen zur Entwicklung der Pflegebedürftigen enthält etwa der Teil 3 der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder im November 2010 herausgegebenen Veröffentlichung „Demografischer Wandel in Deutschland – Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“.

### 3 Entwicklung der Ausgaben seit 1963

Entsprechend der Entwicklung der Empfängerzahlen sind auch die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege seit Inkrafttreten des BSHG bis zur deutschen Vereinigung kontinuierlich gestiegen: Während sie im Jahr 1963 rund 0,2 Milliarden Euro brutto betragen, lagen sie im Jahr 1990 bei 5,2 Milliarden Euro.

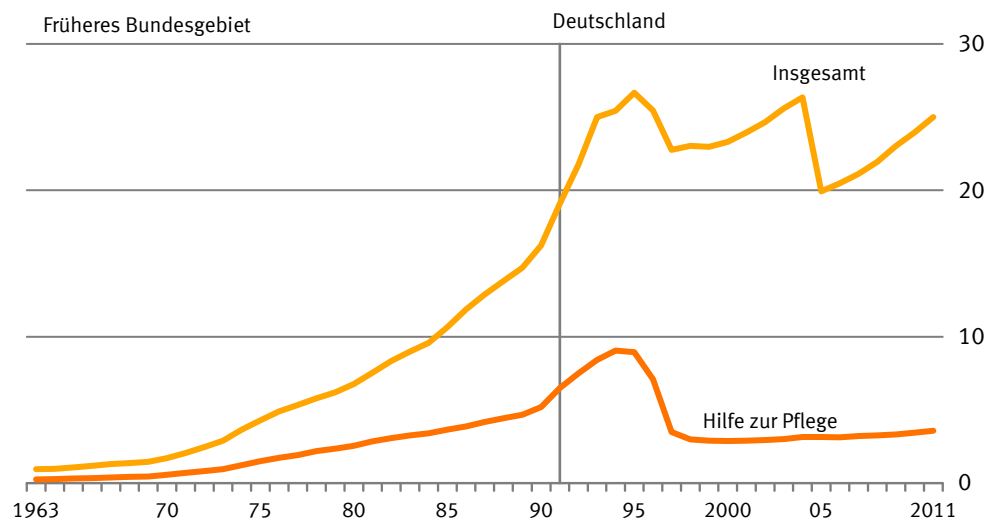
Nach der deutschen Vereinigung stiegen die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege auf 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 nochmals deutlich an.

In den Folgejahren, vor allem 1996 und 1997, machte sich die Einführung der Pflegeversicherung deutlich bemerkbar: Von 9,1 Milliarden Euro im Jahr 1994 sanken die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe um mehr als zwei Drittel (68 %) auf jeweils rund 2,9 Milliarden Euro im Zeitraum 1999 bis 2002.

Seit 2003 steigen die Ausgaben wieder leicht an. Im Jahr 2011 gab der Staat für die Hilfe zur Pflege 3,6 Milliarden Euro brutto aus.

Im Zeitverlauf hat der Anteil der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege an den gesamten Sozialhilfeausgaben deutlich abgenommen: Während die Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege von 1967 bis 1995 jeweils mehr als 30 % der gesamten Sozialhilfeausgaben ausmachten, waren es 2011 noch gut 14 %.

Abb 2 **Bruttoausgaben der Sozialhilfe sowie der Hilfe zur Pflege**  
in Mrd. EUR





---

## 4 Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2011

### 423 000 Empfänger im Berichtsjahr 2011

Im Jahresverlauf 2011 erhielten in Deutschland rund 1,3 Millionen Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII. Diese Leistungen waren bis Ende 2004 unter dem Oberbegriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ bekannt.

Zu dieser Gruppe von Sozialhilfeleistungen zählt auch die Hilfe zur Pflege, die im Jahr 2011 rund 423 000 Personen beanspruchten. Damit waren 5,2 von 1 000 Einwohnern auf Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII angewiesen. Zwei Drittel (66 %) der Empfänger waren weiblich, rund ein Drittel (34 %) war männlich.

Fast vier Fünftel (knapp 79 %) der Empfänger von Hilfe zur Pflege waren bereits 65 Jahre oder älter. Rund ein Fünftel (21 %) der Leistungsbezieher waren 18- bis 64-Jährige. Lediglich knapp 0,4 % der Empfänger waren noch nicht volljährig. Im Durchschnitt waren die Leistungsbezieher 75 Jahre alt (Männer: 68 Jahre, Frauen: 79 Jahre).

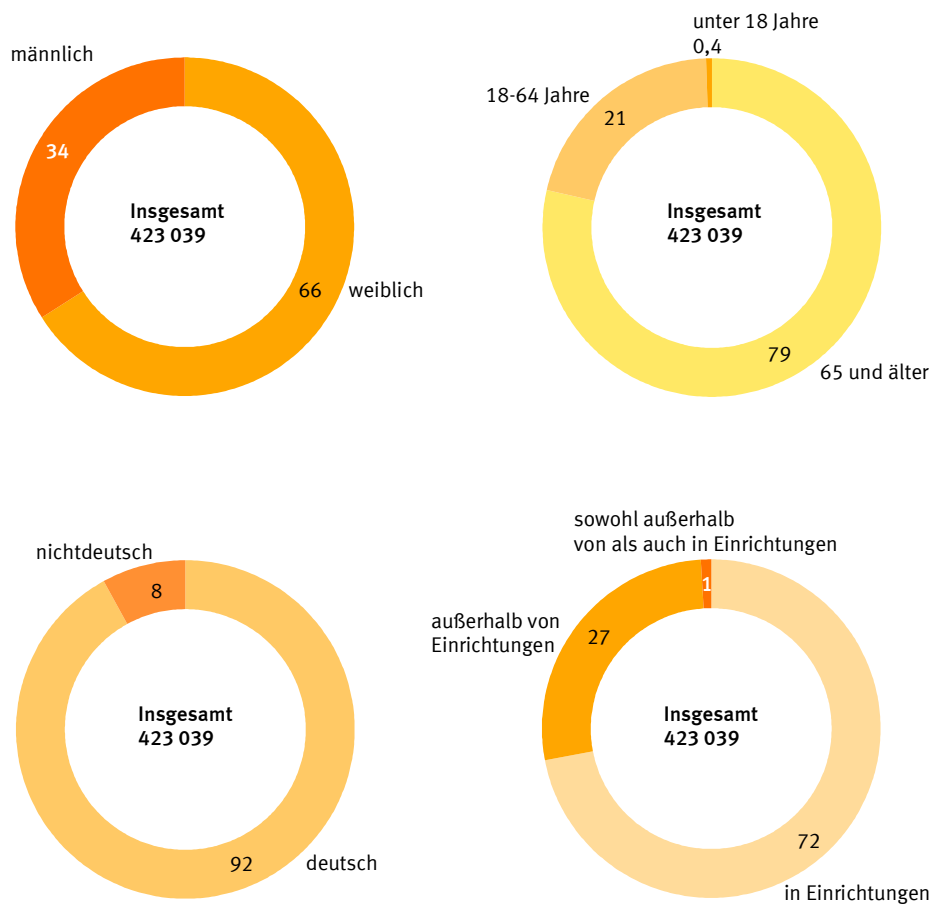
Neun von zehn Hilfebeziehern (92 %) besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit.

### 72 % der Empfänger erhielten Hilfe in Einrichtungen

Die Hilfe zur Pflege wurde 2011 an knapp drei Viertel (72 %) der Leistungsberechtigten ausschließlich in Einrichtungen gewährt, gut ein Viertel (27 %) erhielt die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen. Lediglich 1 % der Empfänger bezog sowohl Leistungen in als auch außerhalb von Einrichtungen.

# Hilfeempfänger

Abb 3 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege 2011



## 5 Dauer der Hilfegewährung

2011 dauerte der Leistungsbezug bei rund drei Viertel (77 %) der rund 423 000 Empfänger von Hilfe zur Pflege über das Jahresende hinaus an. Für rund ein Viertel (23 %) der Empfänger endete der Leistungsbezug während des Jahres 2011.

### Rund jeder 5. Empfänger erhält die Hilfe zur Pflege schon 5 Jahre oder länger

Ein durchschnittlicher Empfänger von über das Jahr 2011 hinaus andauernder Hilfe zur Pflege war knapp 75 Jahre alt und bezog diese Hilfe seit bisher 3,7 Jahren. Ein Empfänger von im Jahr 2011 beendeter Hilfe zur Pflege war durchschnittlich knapp 77 Jahre alt und erhielt diese Leistung über einen Zeitraum von 2,6 Jahren.

Knapp ein Viertel (23 %) der Empfänger von am Jahresende andauernder Hilfe zur Pflege war Langzeitempfänger mit einer bisherigen Hilfedauer von mehr als fünf Jahren. Zwei Fünftel (40 %) der Empfänger von im Jahresverlauf beendeter Hilfe zur Pflege waren dagegen Kurzeitempfänger mit einer bisherigen Hilfedauer von weniger als einem Jahr.

Ab dem Berichtsjahr 2007 werden in der amtlichen Sozialhilfestatistik der Beginn und das Ende der Gewährung von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen gesondert erhoben.

Während des Jahres 2011 wurde der Leistungsbezug bei rund einem Viertel (22 %) der knapp 308 000 Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen beendet.

Ein durchschnittlicher Empfänger von über das Jahr 2011 hinaus andauernder Hilfe zur Pflege in Einrichtungen war knapp 78 Jahre alt und bezog diese Hilfe seit bisher 3,4 Jahren. Ein Empfänger von im Jahr 2011 beendeter Hilfe zur Pflege in Einrichtungen war durchschnittlich 80 Jahre alt und erhielt diese Leistung über einen Zeitraum von 2,5 Jahren.

Tab 1 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege nach Dauer der Hilfegewährung 2011

Dauer der Hilfegewährung	Anzahl	Darunter mit einer (bisherigen) Dauer der Hilfe von ...		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr	mehr als 5 Jahren	Alter der Empfänger	(bisherige) Dauer der Hilfegewährung
		%		Jahre	
<b>Insgesamt</b>					
Während des Jahres beendete Hilfen .....	98 361	39,9	15,4	76,6	2,6
Am Jahresende andauernde Hilfen .....	324 678	24,1	23,4	75,1	3,7
<b>Insgesamt .....</b>	<b>423 039</b>	X	X	<b>75,4</b>	X
<b>Darunter in Einrichtungen</b>					
Während des Jahres beendete Hilfen .....	67 710	38,1	14,5	79,9	2,5
Am Jahresende andauernde Hilfen .....	239 831	23,6	20,8	77,5	3,4
<b>Zusammen .....</b>	<b>307 541</b>	X	X	<b>78,0</b>	X

---

## 6 Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege im Jahr 2011

Im Jahr 2011 erhielten rund 423 000 pflegebedürftige Personen über 473 000 verschiedene Einzelleistungen der Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII.

Für Empfänger von Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen sieht das Gesetz unterschiedliche Einzelleistungen für verschiedene Bedarfssituationen vor, während bei Empfängern in Einrichtungen, zum Beispiel in Pflegeheimen, der Bedarf in der Regel komplett durch die Bewilligung von stationärer Hilfe zur Pflege abgedeckt wird. Somit entfielen auf einen Empfänger außerhalb von Einrichtungen im Durchschnitt 1,3 bewilligte Leistungsarten; je Empfänger in Einrichtungen wurde fast immer nur eine Leistungsart – die stationäre Pflege – bewilligt (1,0 Leistungen je Empfänger).

### **98 % der Empfänger in Einrichtungen erhielten stationäre Pflege**

Zwei Drittel (66 %) der bewilligten Einzelleistungen waren Leistungen in Einrichtungen, rund ein Drittel (34 %) waren Leistungen außerhalb von Einrichtungen (s. Tabelle 2).

Bei den Leistungen in Einrichtungen handelte es sich fast ausschließlich um stationäre Pflege gemäß § 43 SGB XI. Die sogenannte Kurzzeitpflege und die teilstationäre Pflege spielten dagegen mit Anteilen von 2 % bzw. knapp 1 % an allen bewilligten Einzelleistungen eine untergeordnete Rolle.

Kurzzeitpflege wird für eine Übergangszeit im Anschluss an eine stationäre Behandlung des Pflegebedürftigen oder in sonstigen Krisensituationen gewährt, in denen vorübergehend häusliche oder teilstationäre Pflege nicht möglich oder nicht ausreichend ist (§ 42 SGB XI).

Teilstationäre Pflege wird in Einrichtungen gewährt, in denen die Leistungsberechtigten Tagespflege beziehungsweise Nachtpflege erhalten. Die teilstationäre Pflege umfasst auch die notwendige Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung und zurück (§ 41 SGB XI).

Die Leistungen außerhalb von Einrichtungen betrafen vor allem die Kostenübernahme für die Heranziehung der „besonderen Pflegekräfte“. Diese machten 16 % aller bewilligten Einzelleistungen aus.

Bei knapp 9% der Einzelleistungen handelte es sich um die Gewährung von Pflegegeld nach § 64 SGB XII, wobei das Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I) mit 5 % überwog. Auf das Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) entfielen 3 %, auf das Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) lediglich 1 % der Einzelleistungen.

Bei der sogenannten häuslichen Pflege (§ 63 SGB XII) soll der Sozialhilfeträger darauf hinwirken, dass die Pflege einschließlich der hauswirtschaftlichen Versorgung von Personen übernommen wird, die dem Pflegebedürftigen nahestehen. Diese Personen nennt das SGB XII „Pflegepersonen“ – im Unterschied zu den „besonderen Pflegekräften“, deren Heranziehung neben oder anstelle einer „Pflegeperson“ geboten sein kann, etwa zur Beratung oder zeitweiligen Entlastung der „Pflegeperson“.

Die speziell für „Pflegepersonen“ nach § 65 SGB XII vorgesehenen Leistungen (angemessene Aufwendungen, angemessene Beihilfen, Aufwendungen für eine angemessene Alterssicherung) machten 8 % der Einzel-Bewilligungen aus.

Ferner handelte es sich bei 2 % der bewilligten Leistungen im Rahmen der Hilfe zur Pflege um Übernahme der Kosten für Hilfsmittel (Gehhilfen, Rollstühle und Ähnliches).

## Einzelleistungen

Tab 2 **Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege und Bruttoausgaben nach Ort der Leistungserbringung und Hilfeart 2011**

Hilfeart	Anzahl	Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %	1 000 EUR	Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %
<b>Insgesamt</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>473 321</b>		<b>3 576 780</b>	
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>				
Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	74 384	15,7	600 546	16,8
Pflegegeld .....	40 903	8,6	105 269	2,9
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I) .....	22 912	4,8	46 323	1,3
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) .....	12 363	2,6	34 613	1,0
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) .....	5 628	1,2	24 334	0,7
Pflegepersonen nach § 65 SGB XII .....	36 063	7,6	115 574	3,2
Hilfsmittel .....	9 744	2,1	5 032	0,1
<b>Zusammen</b> .....	<b>161 094</b>	<b>34,0</b>	<b>826 421</b>	<b>23,1</b>
<b>In Einrichtungen</b>				
Stationäre Pflege .....	299 954	63,4	2 717 458	76,0
Kurzzeitpflege .....	9 445	2,0	16 839	0,5
Teilstationäre Pflege .....	2 738	0,6	16 062	0,4
<b>Zusammen</b> .....	<b>312 137</b>		<b>2 750 359</b>	

Seit dem Berichtsjahr 2007 sollen sowohl in der Empfänger- als auch in der Ausgaben-Statistik die Leistungen der vollstationären Pflege nach Pflegestufen aufgeteilt werden.

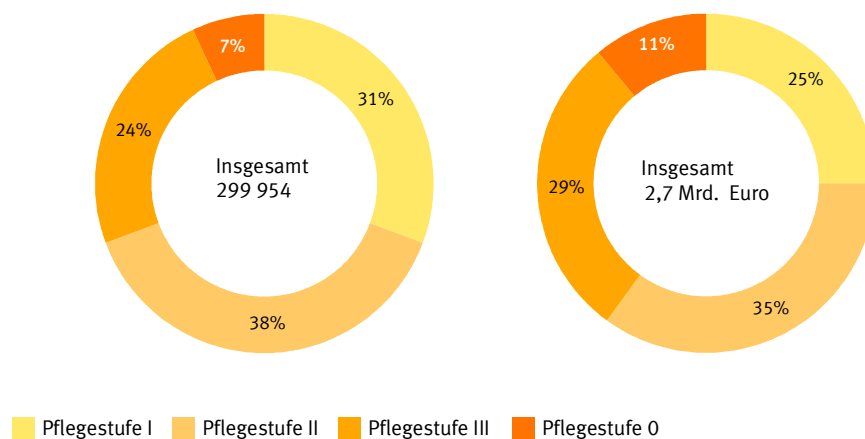
Allerdings sind nicht alle Berichtsstellen in der Lage, diese Merkmalsgliederung vollständig umzusetzen. Hinzu kommen nicht zuordnungsfähige Fälle, bei denen zwar schon Hilfe zur Pflege geleistet wird, eine Einordnung in eine der Pflegestufen aber noch nicht vorgenommen wurde. Daher liegt diese Angabe nicht für alle Empfänger von stationärer Pflege und die diesbezüglichen Ausgaben vor. Entsprechend ist in den Anhangtabellen D2 (Empfänger) und D4 (Ausgaben) die Summe der Unterpositionen nach Pflegestufen geringer als die Angabe zur stationären Pflege insgesamt. In Anhangtabelle D1 übersteigt die Summe der gezählten Pflegestufen die Gesamtzahl der Fälle von stationärer Hilfe zur Pflege. Der Grund hierfür ist, dass im Laufe eines Berichtsjahres ein Empfänger mehrere verschiedene Pflegestufen durchlaufen kann und jede dieser Pflegestufen gezählt wird.

## Einzelleistungen

---

Bei den bereits eindeutig einer Pflegestufe zugeordneten Personen sowie bei den zugeordneten Bruttoausgaben ergab sich folgende Aufteilung:

Abb 4 Empfängerinnen und Empfänger sowie Bruttoausgaben stationärer Hilfe zur Pflege 2011



Eine genaue Auflistung sämtlicher Einzelleistungen im Berichtsjahr 2011 enthalten die Anhangtabellen D1 (gesamtes Berichtsjahr 2011) und D2 (Stichtag 31.12.2011). Zu beachten ist hierbei, dass in der Statistik einerseits die Leistungsempfänger, also Personen, andererseits die Anzahl der bewilligten Leistungen gezählt werden und dass auf eine Person mehrere Leistungen entfallen können.

### 7 Ausgaben der Hilfe zur Pflege im Jahr 2011

#### 14 % der Nettoausgaben der Sozialhilfe entfielen auf Hilfe zur Pflege

Insgesamt gaben die Träger der Sozialhilfe im Jahr 2011 brutto 3,6 Milliarden Euro für die Hilfe zur Pflege aus. Nach Abzug der Einnahmen – insbesondere der Erstattungen von anderen Sozialleistungsträgern – verblieben Nettoausgaben in Höhe von knapp 3,1 Milliarden Euro. Dies waren gut 4,6 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege an den gesamten Nettoausgaben der Sozialhilfe betrug 14 %.

Im Jahr 2011 entfielen 2,3 Milliarden Euro beziehungsweise knapp drei Viertel (74 %) der Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege auf Leistungen in Einrichtungen, 0,8 Milliarden Euro (26 %) der Nettoausgaben wurden für Leistungen außerhalb von Einrichtungen erbracht.

Die Einnahmen für die Hilfe zur Pflege werden ausschließlich insgesamt erfasst. Sie können nicht auf einzelne untergeordnete Leistungsarten aufgeschlüsselt werden. Die folgende Detailbetrachtung der Ausgaben nach den einzelnen Leistungsarten der Hilfe zur Pflege bezieht sich deshalb auf die Bruttoausgaben.

Von den rund 3,6 Milliarden Euro Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege entfielen mit 2,8 Milliarden Euro gut drei Viertel (77 %) auf Leistungen in Einrichtungen. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Leistungen der stationären Pflege. Die Ausgaben für teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege machten zusammen lediglich knapp 33 Millionen Euro und damit etwa 1 % der Bruttoausgaben aus.

Knapp ein Viertel (23% bzw. rund 826 Millionen Euro) der Bruttoausgaben für Hilfe zur Pflege fielen für Leistungen außerhalb von Einrichtungen an. Hiervon war die Kostenübernahme für die Heranziehung von besonderen Pflegekräften der größte Ausgabenposten (601 Millionen Euro bzw. 17 % der Bruttogesamtausgaben der Hilfe zur Pflege). Lediglich etwa 3 % der Ausgaben wurden für angemessene Aufwendungen und Beihilfen (116 Millionen Euro) von und für Pflegepersonen aufgewendet. Das Pflegegeld machte in den verschiedenen Pflegestufen jeweils rund 3 % der Bruttoausgaben für die Hilfe zur Pflege aus: Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2011 rund 46 Millionen Euro Pflegegeld wegen erheblicher Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I), 35 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerer Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe II) sowie 24 Millionen Euro Pflegegeld wegen schwerster Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe III) genehmigt. Für gewährte Hilfsmittel wurden rund 0,1 % der Bruttoausgaben (5,0 Millionen Euro) aufgewendet.

### 8 Exkurs: Pflegeversicherung und Heimkosten

Grundsätzlich gehören alle in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Personen zur sozialen Pflegeversicherung. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie in der gesetzlichen Krankenversicherung als Pflichtversicherte, Familienversicherte, Rentner oder freiwilliges Mitglied versichert sind. Freiwillig Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung haben die Möglichkeit, sich von der Versicherungspflicht in der sozialen Pflegeversicherung befreien zu lassen und eine private Pflegeversicherung abzuschließen. Wer gegen Krankheit bei einem privaten Krankenversicherungsunternehmen versichert ist, muss eine private Pflegeversicherung abschließen.

#### 2,5 Millionen Pflegebedürftige in Deutschland

Nach den Ergebnissen der zweijährlich durchgeführten amtlichen Pflegestatistik waren im Dezember 2011 2,5 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Das waren – vor allem aufgrund des demografischen Wandels – rund 163 000 oder 7 % mehr als 2009 und 485 000 beziehungsweise 24 % mehr im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 1999. Rund zwei Drittel (65 %) der Pflegebedürftigen waren Frauen. Gut vier Fünftel (83 %) der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter; gut ein Drittel (36 %) war 85 Jahre und älter.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu sein. Während im Dezember 2011 jeder Zwanzigste (5 %) der 70- bis 74-Jährigen pflegebedürftig war, wurde für die 90-Jährigen und Älteren die höchste Pflegequote ermittelt: Der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Menschen dieser Altersgruppe betrug 58%.

Mehr als zwei Drittel (70 % bzw. 1,76 Millionen) der Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten knapp 1,2 Millionen Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch Angehörige gepflegt. Weitere 576 000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten. Bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch ambulante Pflegedienste. Rund ein Drittel (30 % bzw. 743 000) der Pflegebedürftigen wurden in Pflegeheimen betreut.

Ende 2011 waren in Deutschland in der höchsten Pflegeklasse für vollstationäre Pflege und Unterbringung (Pflegeklasse III) im Mittel monatlich 2 907 Euro an das Pflegeheim zu entrichten. In der Pflegeklasse II betrug der durchschnittliche monatliche Vergütungssatz 2 440 Euro und 1 998 Euro in der niedrigsten Pflegeklasse I.

Im deutschlandweiten Vergleich ist die Vergütung der Heime in den neuen Ländern niedriger als im Bundesdurchschnitt. Die geringste monatliche Vergütung für Pflege, Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse III hatten Sachsen-Anhalt mit 2 297 Euro und Sachsen mit 2 375 Euro. Am höchsten waren die Heimkosten in der Pflegeklasse III in Nordrhein-Westfalen (3 357 Euro) und im Saarland (3 187 Euro). Die Daten wurden zum Stichtag 15. Dezember 2011 erhoben und berechnen sich einheitlich aus 30,4 Tagessätzen.

Zusätzlich zu den Ausgaben für Pflege, Unterkunft und Verpflegung können weitere Ausgaben für die Bewohner, insbesondere für gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen, entstehen. Diese werden in der Pflegestatistik allerdings nicht erfasst. Nach ergänzenden Auswertungen anhand der Pflegedatenbank PAULA® des Betriebskrankenkassen Bundesverbandes betragen diese zusätzlich in Rechnung gestellten Investitionskosten im Durchschnitt rund 367 Euro im Monat.



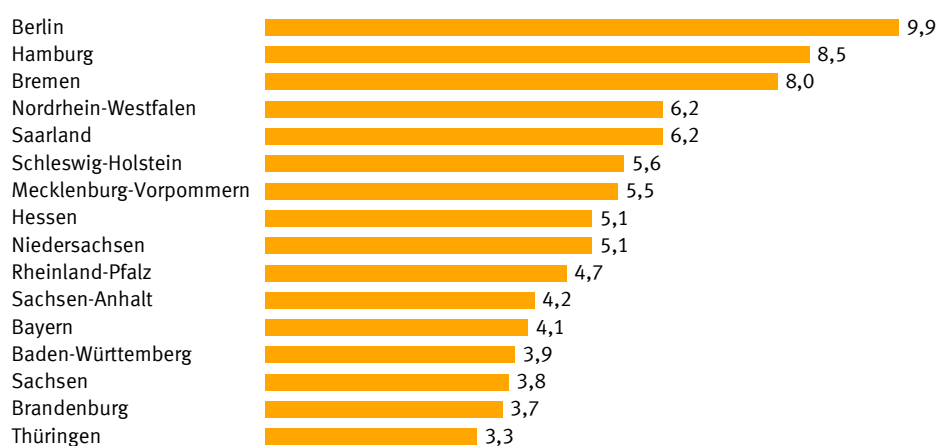
Seit dem 1.1.2008 zahlte die Pflegeversicherung für vollstationäre Dauerpflege bundesweit 1 023 Euro in der Pflegestufe I, 1 279 Euro in der Pflegestufe II und 1 470 Euro monatlich in der Pflegestufe III (ohne Härtefallregelungen). Der Satz für die Pflegestufe III wurde zum 1.1.2010 auf 1 510 Euro angehoben. Zur Finanzierung der darüber hinausgehenden Pflegeheimkosten müssen die Pflegebedürftigen eigene finanzielle Mittel aufwenden oder auf Sozialleistungen, wie die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe, zurückgreifen.

## 9 Hilfe zur Pflege 2011 im Ländervergleich

### Geringste Empfängerichte in Thüringen

Der Anteil der Leistungsempfänger an der Bevölkerung unterscheidet sich regional deutlich. Am niedrigsten war er in Thüringen mit 3,3 Empfängern je 1 000 Einwohner, am höchsten in Berlin. Dort bezogen 9,9 von 1 000 Menschen Hilfe zur Pflege.

Abb 5 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege 2011  
je 1 000 Einwohner



Nahezu ein Drittel der Empfänger (32 %) erhielt Hilfe zur Pflege von überörtlichen Trägern der Sozialhilfe, das heißt entweder von den Ländern selbst oder von höheren Kommunalbehörden (zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände, Bezirke). Werden von den überörtlichen Trägern örtliche Träger sowie diesen zugehörige Gemeinden und Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann sind diese ebenfalls als "überörtlicher Träger" tätig. Gut zwei Drittel der Fälle (68 %) wurden von den örtlichen Sozialhilfeträgern, das heißt den kreisfreien Städten und Landkreisen, bearbeitet. Werden von Landkreisen kreisangehörige Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann wirken diese ebenfalls als "örtlicher Träger".

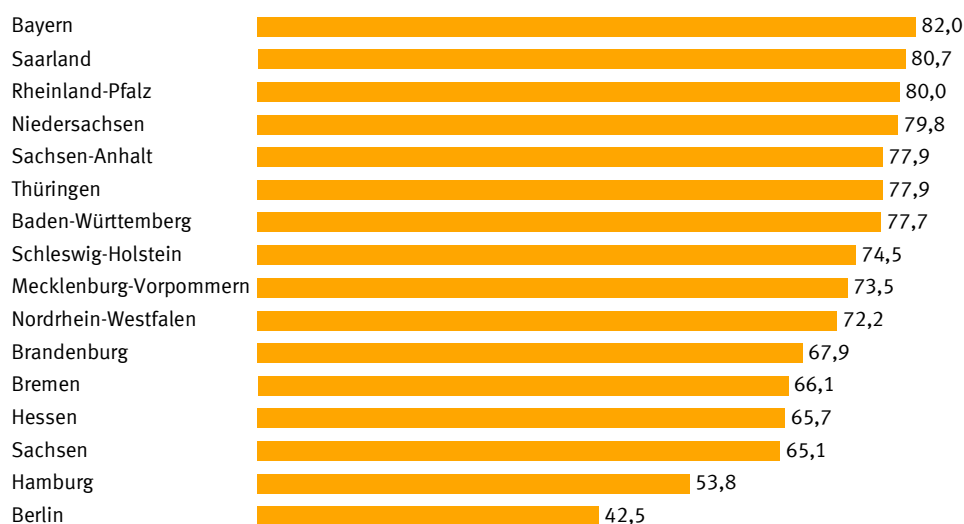
## Ländervergleich

---

Da die Zuständigkeiten zwischen den örtlichen und den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt sind, erscheint eine entsprechende Aufteilung nur auf Länderebene sinnvoll, nicht aber im Vergleich der Länder untereinander beziehungsweise für den Bund insgesamt (s. Anhang-tabelle L1).

In Bayern und im Saarland bezogen über 80 % der Hilfeempfänger Leistungen ausschließlich in Einrichtungen. In Hamburg (54 %) und insbesondere Berlin (43 %) waren diese Anteile deutlich niedriger.

Abb 6 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen 2011  
in %



### Ausgaben je Einwohner im Osten niedriger als im Westen

Die höchsten Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege verzeichnete das bevölkerungsstärkste Land Nordrhein-Westfalen: Hier wurden im Jahr 2011 insgesamt rund 787 Millionen Euro aufgewendet; dies war ein Viertel (25 %) der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege in Deutschland.

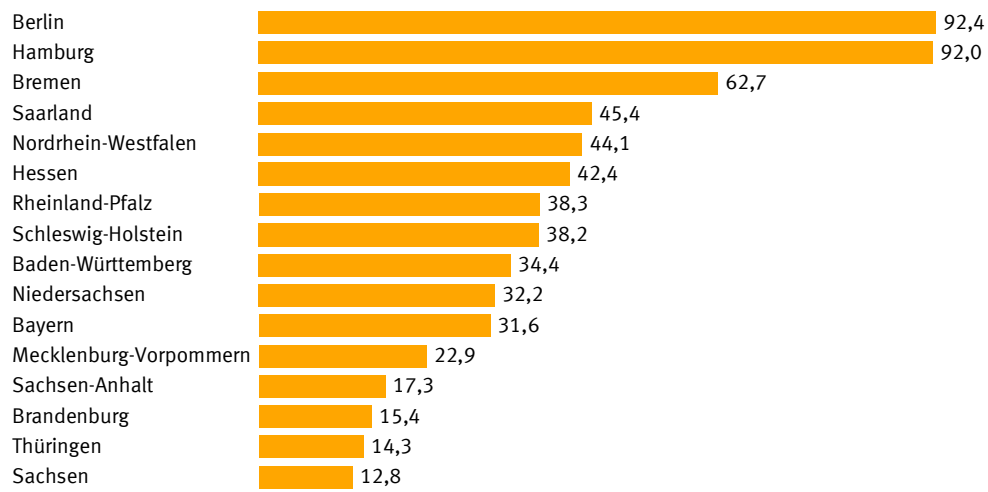
Gemessen an der Einwohnerzahl waren die Nettoausgaben für die Hilfe zur Pflege allerdings in den Stadtstaaten mit Abstand am höchsten: In Berlin und in Hamburg wurden 92 Euro je Einwohner für die Hilfe zur Pflege geleistet, gefolgt von Bremen mit fast 63 Euro je Einwohner.

Auffällig ist hier der Unterschied zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern: Während im Westen Deutschlands (ohne Berlin) durchschnittlich 39 Euro je Einwohner an Hilfe zur Pflege gewährt wurden, waren es im Osten Deutschlands einschließlich Berlin 32 Euro und ohne Berlin sogar lediglich 16 Euro. Deutschlandweit lag der Durchschnitt bei gut 38 Euro je Einwohner.

## Ländervergleich

---

Abb 7 **Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege je Einwohner 2011**  
in EUR



- Statistische Angaben über die im 7. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ geregelte Hilfe zur Pflege werden durch die amtliche Sozialhilfestatistik über **zwei** Erhebungen gewonnen:
  - I. **Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII „Sozialhilfe“** (Bezeichnung bis 2004: Statistik über die Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen)
  - II. **Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.**
- **Ziel** der oben genannten Statistiken ist es, Daten zur **Zahl und Struktur der Empfänger/-innen** von Sozialhilfeleistungen sowie über die mit den verschiedenen Hilfearten verbundenen **Ausgaben** zu gewinnen.
- Die oben genannten Statistiken werden als Vollerhebungen von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder **jährlich** als Bundesstatistiken durchgeführt. Das **Statistische Bundesamt** übernimmt die technische und methodische Vorbereitung der Erhebungen, die **Statistischen Ämter der Länder** führen die Befragungen durch und bereiten die erhobenen Daten zu statistischen Ergebnissen auf. Es handelt sich um Sekundärstatistiken, bei denen vorliegende Verwaltungsdaten statistisch ausgewertet werden.
- Im Rahmen der **Empfängerstatistik** werden alle Hilfebezieher/-innen erfasst, die **im Berichtsjahr** mindestens einmal eine der Hilfen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII erhalten haben. Neben diesen kumulierten Zahlen liegen Angaben zum **Stichtag 31.12.** jeden Jahres vor. Die gemäß § 122 Abs. 3 SGB XII zu erhebenden Merkmale umfassen neben klassischen personenbezogenen oder soziodemografischen Grunddaten (Wohnort, Geschlecht, Geburtsjahr und so weiter) den Hilfebezug nach verschiedenen (Unter-)Hilfearten. Dabei wird zwischen dem Leistungsbezug in und außerhalb von Einrichtungen differenziert. Detaillierte Angaben werden insbesondere über die Empfänger/-innen von **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen** (6. Kapitel SGB XII) sowie über die Empfänger/-innen von **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII) erhoben.
- In der **Aufwandsstatistik** werden Angaben über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe für das jeweils **abgelaufene Jahr** erhoben, und zwar jeweils differenziert für Leistungen in und außerhalb von Einrichtungen. Im Einzelnen werden erfasst:
  - Die **Ausgaben** (differenziert nach einzelnen Hilfe- beziehungsweise Unterhilfearten) für Leistungen nach dem SGB XII; sie umfassen sowohl die Ausgaben für die Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) und die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII) als auch die Ausgaben für Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII.
  - Die **Einnahmen** differenziert nach Haupthilfearten; insbesondere handelt es sich hierbei um Leistungen von anderen Sozialleistungsträgern (zum Beispiel gesetzliche Kranken-, Renten-, Pflege- oder Arbeitslosenversicherung) sowie um übergeleitete Ansprüche und Unterhaltsansprüche gegen bürgerlich-rechtlich Unterhaltsverpflichtete.

Durch Gegenüberstellung von Bruttoausgaben und Einnahmen können die „reinen Ausgaben“ beziehungsweise **Nettoausgaben** differenziert nach Hilfearten dargestellt werden. Insgesamt entsprechen die Hilfearten der Aufwandsstatistik denjenigen, die auch in der Empfängerstatistik erfasst werden. Somit ist eine enge Verzahnung zwischen Empfänger- und Aufwandsstatistik sichergestellt.

- Rechtsgrundlagen:
  - **I. Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII:**  
§ 121 Nr. 1c-g SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 3 SGB XII**
  - **II. Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe:**  
§ 121 Nr. 2 SGB XII; erhoben werden die Angaben zu **§ 122 Abs. 4 SGB XII**.
- Für die oben genannten Erhebungen besteht gemäß § 125 SGB XII eine **Auskunftspflicht** durch die **örtlichen Träger** (Sozialämter der kreisfreien Städte oder Landkreise) oder die **überörtlichen Träger** (Bundesländer oder höhere Kommunalbehörden wie zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände oder Bezirke) der Sozialhilfe.
- **Weitere Daten und Hintergrundinformationen:**
  - Die Ergebnisse der amtlichen Sozialhilfestatistiken werden üblicherweise rund neun Monate nach der Erhebung zunächst in einer Pressemitteilung veröffentlicht ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Anschließend erfolgt die differenzierte Darstellung in weiteren **Publikationen** (z. B. Fachserien, Fachberichte, Beiträge in „Wirtschaft und Statistik“), die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes in der Regel kostenfrei als Download-Produkte erhältlich sind ([www.destatis.de/Publikationen/Thematische Veröffentlichungen >Soziales](http://www.destatis.de/Publikationen/Thematische%20Veroeffentlichungen%20Soziales)). Weitere Daten/Tabellen können auch direkt beim Statistischen Bundesamt per E-Mail angefordert werden ([sozialhilfe@destatis.de](mailto:sozialhilfe@destatis.de)).
  - Regional tiefer gegliederte Ergebnisse (z. B. auf Kreis- und Regierungsbezirksebene) liefern die jeweils zuständigen **Statistischen Ämter der Länder**.

Weitere Hintergrundinformationen zur Methodik der Sozialhilfestatistiken finden sich in den **Qualitätsberichten**, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes kostenfrei als Download abrufbar sind ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)).

---

## **Anhangtabellen**

Anhangtabellen

Tabelle D 1 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Hilfeart, Altersgruppen, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Hilfeart <sup>1</sup>	Insgesamt	Darunter mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines Sozial- versicherungsträgers	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				Durch- schnitts- alter in Jahren
			unter 40	40 – 65	65 – 80	80 und älter	
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>47 210</b>	<b>5 094</b>	<b>3 846</b>	<b>18 473</b>	<b>18 307</b>	<b>6 584</b>	<b>63,7</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	8 512	1 735	626	2 928	3 430	1 528	65,6
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	4 238	947	477	1 400	1 449	912	64,4
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	2 358	604	611	1 109	407	231	52,8
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	4 774	615	393	2 055	1 740	586	62,8
Angemessene Beihilfen	8 925	536	845	3 703	3 358	1 019	62,3
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	404	20	31	190	139	44	62,1
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	29 020	3 387	1 772	11 067	11 973	4 208	65,0
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	264	48	43	142	60	19	55,9
Hilfsmittel	3 260	285	146	1 039	1 413	662	68,0
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>73 367</b>	<b>9 476</b>	<b>3 154</b>	<b>16 104</b>	<b>28 534</b>	<b>25 575</b>	<b>72,1</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	14 400	3 159	516	2 549	5 608	5 727	73,9
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	8 125	2 125	417	1 374	2 431	3 903	75,0
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	3 270	891	440	1 030	643	1 157	66,2
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	7 517	1 208	316	1 933	2 756	2 512	71,2
Angemessene Beihilfen	13 810	919	713	3 374	5 527	4 196	70,4
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	633	44	25	192	213	203	69,9
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	45 364	6 708	1 471	9 386	18 107	16 400	73,2
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	388	97	46	142	107	93	63,7
Hilfsmittel	6 484	642	140	1 071	2 607	2 666	75,1
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>120 577</b>	<b>14 570</b>	<b>7 000</b>	<b>34 577</b>	<b>46 841</b>	<b>32 159</b>	<b>68,8</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	22 912	4 894	1 142	5 477	9 038	7 255	70,8
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	12 363	3 072	894	2 774	3 880	4 815	71,4
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	5 628	1 495	1 051	2 139	1 050	1 388	60,5
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	12 291	1 823	709	3 988	4 496	3 098	67,9
Angemessene Beihilfen	22 735	1 455	1 558	7 077	8 885	5 215	67,3
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	1 037	64	56	382	352	247	66,9
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	74 384	10 095	3 243	20 453	30 080	20 608	70,0
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells	652	145	89	284	167	112	60,5
Hilfsmittel	9 744	927	286	2 110	4 020	3 328	72,7
<b>In Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>97 743</b>	<b>77 459</b>	<b>2 469</b>	<b>28 409</b>	<b>44 308</b>	<b>22 557</b>	<b>69,9</b>
Teilstationäre Pflege	800	305	15	220	410	155	70,1
Kurzzeitpflege	3 750	1 902	450	1 187	1 490	623	63,4
Stationäre Pflege	94 913	76 667	2 022	27 536	43 202	22 153	70,2
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0	11 742	1 844	473	4 616	5 263	1 390	65,7
Pflegestufe 1	34 920	31 139	325	10 710	16 639	7 246	70,1
Pflegestufe 2	35 452	32 271	415	8 262	16 551	10 224	72,6
Pflegestufe 3	20 494	18 775	863	5 470	8 610	5 551	70,0
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>209 798</b>	<b>188 199</b>	<b>1 872</b>	<b>17 571</b>	<b>52 339</b>	<b>138 016</b>	<b>81,8</b>
Teilstationäre Pflege	1 938	787	126	276	755	781	72,5
Kurzzeitpflege	5 695	3 277	384	770	1 801	2 740	74,4
Stationäre Pflege	205 041	186 623	1 382	16 858	50 716	136 085	82,1
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0	11 199	2 183	187	2 004	4 206	4 802	75,5
Pflegestufe 1	66 269	62 791	211	5 239	18 376	42 443	81,5
Pflegestufe 2	89 300	85 371	315	5 594	20 736	62 655	83,3
Pflegestufe 3	58 650	56 208	662	4 924	11 932	41 132	82,8
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>307 541</b>	<b>265 658</b>	<b>4 341</b>	<b>45 980</b>	<b>96 647</b>	<b>160 573</b>	<b>78,0</b>
Teilstationäre Pflege	2 738	1 092	141	496	1 165	936	71,8
Kurzzeitpflege	9 445	5 179	834	1 957	3 291	3 363	70,1
Stationäre Pflege	299 954	263 290	3 404	44 394	93 918	158 238	78,3
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0	22 941	4 027	660	6 620	9 469	6 192	70,4
Pflegestufe 1	101 189	93 930	536	15 949	35 015	49 689	77,6
Pflegestufe 2	124 752	117 642	730	13 856	37 287	72 879	80,3
Pflegestufe 3	79 144	74 983	1 525	10 394	20 542	46 683	79,5
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>143 259</b>	<b>81 676</b>	<b>6 293</b>	<b>46 410</b>	<b>61 734</b>	<b>28 822</b>	<b>67,9</b>
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b>	<b>279 780</b>	<b>195 727</b>	<b>5 005</b>	<b>33 302</b>	<b>79 669</b>	<b>161 804</b>	<b>79,3</b>
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>423 039</b>	<b>277 403</b>	<b>11 298</b>	<b>79 712</b>	<b>141 403</b>	<b>190 626</b>	<b>75,4</b>

1 Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Leistungserbringung) gezählt.  
2 Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Anhangstabellen

Tabelle D 2 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland am 31.12.2011  
Nach Hilfeart, Altersgruppen, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Hilfeart <sup>1</sup>	Insgesamt	Darunter mit zusätzlichen Pflegeleistungen eines Sozialver- sicherungsträgers	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				Durch- schnitts- alter in Jahren
			unter 40	40 – 65	65 – 80	80 und älter	
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>35 093</b>	<b>3 540</b>	<b>3 021</b>	<b>14 120</b>	<b>13 319</b>	<b>4 633</b>	<b>63,2</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	6 564	1 293	526	2 334	2 595	1 109	64,9
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	3 218	682	401	1 152	1 045	620	62,9
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	1 972	510	551	967	298	156	51,2
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson .....	3 382	420	306	1 531	1 176	369	61,8
Angemessene Beihilfen .....	5 692	198	650	2 465	1 994	583	60,8
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	272	14	19	139	85	29	61,6
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	19 842	2 197	1 077	7 756	8 270	2 739	65,1
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells .....	185	37	36	107	30	12	53,3
Hilfsmittel .....	1 953	153	73	646	889	345	67,7
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>55 120</b>	<b>6 243</b>	<b>2 476</b>	<b>12 435</b>	<b>21 968</b>	<b>18 241</b>	<b>71,6</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	11 105	2 279	421	2 080	4 458	4 146	73,2
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	6 049	1 517	347	1 114	1 835	2 753	74,0
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	2 635	695	400	901	528	806	63,9
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson .....	5 142	783	237	1 393	1 887	1 625	70,4
Angemessene Beihilfen .....	8 786	260	553	2 285	3 596	2 352	69,0
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	416	19	15	123	140	138	70,4
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	31 575	4 190	925	6 648	13 065	10 937	73,0
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells .....	271	71	38	118	61	54	60,7
Hilfsmittel .....	4 307	390	88	718	1 816	1 685	74,8
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b> .....	<b>90 213</b>	<b>9 783</b>	<b>5 497</b>	<b>26 555</b>	<b>35 287</b>	<b>22 874</b>	<b>68,4</b>
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	17 669	3 572	947	4 414	7 053	5 255	70,1
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	9 267	2 199	748	2 266	2 880	3 373	70,2
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	4 607	1 205	951	1 868	826	962	58,5
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson .....	8 524	1 203	543	2 924	3 063	1 994	67,0
Angemessene Beihilfen .....	14 478	458	1 203	4 750	5 590	2 935	65,8
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/ besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	688	33	34	262	225	167	66,9
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	51 417	6 387	2 002	14 404	21 335	13 676	70,0
darunter:							
Finanzierung des sog. Arbeitgebermodells .....	456	108	74	225	91	66	57,7
Hilfsmittel .....	6 260	543	161	1 364	2 705	2 030	72,6
<b>In Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>76 815</b>	<b>61 367</b>	<b>1 738</b>	<b>23 618</b>	<b>35 342</b>	<b>16 117</b>	<b>69,5</b>
Teilstationäre Pflege .....	511	204	7	154	269	81	69,6
Kurzzeitpflege .....	242	61	54	80	86	22	56,5
Stationäre Pflege .....	76 062	61 102	1 677	23 384	34 987	16 014	69,5
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0 .....	8 920	670	335	3 645	3 998	942	65,4
Pflegestufe 1 .....	25 943	23 096	239	8 499	12 410	4 795	69,4
Pflegestufe 2 .....	25 482	23 155	320	6 544	11 982	6 636	71,7
Pflegestufe 3 .....	15 288	13 983	775	4 554	6 409	3 550	68,4
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>164 605</b>	<b>148 632</b>	<b>1 174</b>	<b>14 892</b>	<b>43 604</b>	<b>104 935</b>	<b>81,3</b>
Teilstationäre Pflege .....	1 141	416	7	190	493	451	75,8
Kurzzeitpflege .....	340	117	44	49	107	140	69,7
Stationäre Pflege .....	163 124	148 099	1 123	14 653	43 004	104 344	81,4
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0 .....	8 313	599	121	1 534	3 317	3 341	75,0
Pflegestufe 1 .....	47 635	45 154	146	4 213	13 962	29 314	80,9
Pflegestufe 2 .....	63 870	61 036	255	4 537	16 025	43 053	82,5
Pflegestufe 3 .....	42 772	40 976	592	4 287	9 516	28 377	81,5
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b> .....	<b>241 420</b>	<b>209 999</b>	<b>2 912</b>	<b>38 510</b>	<b>78 946</b>	<b>121 052</b>	<b>77,5</b>
Teilstationäre Pflege .....	1 652	620	14	344	762	532	73,8
Kurzzeitpflege .....	582	178	98	129	193	162	64,2
Stationäre Pflege .....	239 186	209 201	2 800	38 037	77 991	120 358	77,6
darunter:							
Sogenannte Pflegestufe 0 .....	17 233	1 269	456	5 179	7 315	4 283	70,0
Pflegestufe 1 .....	73 578	68 250	385	12 712	26 372	34 109	76,8
Pflegestufe 2 .....	89 352	84 191	575	11 081	28 007	49 689	79,4
Pflegestufe 3 .....	58 060	54 959	1 367	8 841	15 925	31 927	78,1
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>							
<b>Männlich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>111 513</b>	<b>64 729</b>	<b>4 755</b>	<b>37 621</b>	<b>48 450</b>	<b>20 687</b>	<b>67,5</b>
<b>Weiblich</b>							
<b>Hilfe zur Pflege zusammen<sup>2</sup></b> .....	<b>218 887</b>	<b>154 514</b>	<b>3 647</b>	<b>27 213</b>	<b>65 220</b>	<b>122 807</b>	<b>78,9</b>
<b>Insgesamt</b>							
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt<sup>2</sup></b> .....	<b>330 400</b>	<b>219 243</b>	<b>8 402</b>	<b>64 834</b>	<b>113 670</b>	<b>143 494</b>	<b>75,0</b>

<sup>1</sup> Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart (bzw. jedem Ort der Leistungserbringung) gezählt.

<sup>2</sup> Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.



Anhangtabellen

**Tabelle D 3.1 Empfängerinnen und Empfänger von im Laufe des Berichtsjahres 2011 beendeter Hilfe zur Pflege in Deutschland**  
 Nach Altersgruppen, Dauer der Hilfestellung, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren		
		unter 1	1 – 5	5 und mehr
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>				
<b>Männlich</b>				
unter 40 .....	1 675	956	520	199
40 – 65 .....	9 495	4 837	3 530	1 128
65 – 80 .....	14 189	6 014	6 092	2 083
80 und älter .....	8 509	3 428	3 908	1 173
<b>Zusammen</b> .....	<b>33 868</b>	<b>15 235</b>	<b>14 050</b>	<b>4 583</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	69,1	.	.	.
<b>Weiblich</b>				
unter 40 .....	1 446	809	432	205
40 – 65 .....	6 668	3 543	2 366	759
65 – 80 .....	15 775	7 214	6 553	2 008
80 und älter .....	40 604	12 489	20 551	7 564
<b>Zusammen</b> .....	<b>64 493</b>	<b>24 055</b>	<b>29 902</b>	<b>10 536</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	80,6	.	.	.
<b>Insgesamt</b>				
unter 40 .....	3 121	1 765	952	404
40 – 65 .....	16 163	8 380	5 896	1 887
65 – 80 .....	29 964	13 228	12 645	4 091
80 und älter .....	49 113	15 917	24 459	8 737
<b>Zusammen</b> .....	<b>98 361</b>	<b>39 290</b>	<b>43 952</b>	<b>15 119</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	76,6	.	.	.
<b>In Einrichtungen</b>				
<b>Männlich</b>				
unter 40 .....	748	525	182	41
40 – 65 .....	4 898	2 583	1 783	532
65 – 80 .....	9 169	3 783	4 050	1 336
80 und älter .....	6 585	2 645	3 144	796
<b>Zusammen</b> .....	<b>21 400</b>	<b>9 536</b>	<b>9 159</b>	<b>2 705</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	71,7	.	.	.
<b>Weiblich</b>				
unter 40 .....	710	416	204	90
40 – 65 .....	2 741	1 479	925	337
65 – 80 .....	8 992	3 918	3 906	1 168
80 und älter .....	33 867	10 425	17 943	5 499
<b>Zusammen</b> .....	<b>46 310</b>	<b>16 238</b>	<b>22 978</b>	<b>7 094</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	83,7	.	.	.
<b>Insgesamt</b>				
unter 40 .....	1 458	941	386	131
40 – 65 .....	7 639	4 062	2 708	869
65 – 80 .....	18 161	7 701	7 956	2 504
80 und älter .....	40 452	13 070	21 087	6 295
<b>Zusammen</b> .....	<b>67 710</b>	<b>25 774</b>	<b>32 137</b>	<b>9 799</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	79,9	.	.	.

Diese Tabelle zeigt die Empfänger/-innen, bei denen ein Ende der Leistung angegeben wurde.

Anhangtabellen

**Tabelle D 3.2 Empfängerinnen und Empfänger von am 31.12.2011 andauernder Hilfe zur Pflege in Deutschland**  
Nach Altersgruppen, bisheriger Dauer der Hilfestellung, Ort der Leistungserbringung und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon mit einer Dauer der Hilfestellung von ... bis unter ... Jahren		
		unter 1	1 – 5	5 und mehr
<b>Außerhalb von und in Einrichtungen</b>				
<b>Männlich</b>				
unter 40 .....	4 618	969	2 117	1 532
40 – 65 .....	36 915	8 414	18 292	10 209
65 – 80 .....	47 545	11 636	24 322	11 587
80 und älter .....	20 313	5 643	10 659	4 011
<b>Zusammen</b> .....	<b>109 391</b>	<b>26 662</b>	<b>55 390</b>	<b>27 339</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	67,5	.	.	.
<b>Weiblich</b>				
unter 40 .....	3 559	767	1 619	1 173
40 – 65 .....	26 634	5 885	12 956	7 793
65 – 80 .....	63 894	15 879	33 468	14 547
80 und älter .....	121 200	28 896	67 188	25 116
<b>Zusammen</b> .....	<b>215 287</b>	<b>51 427</b>	<b>115 231</b>	<b>48 629</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	78,9	.	.	.
<b>Insgesamt</b>				
unter 40 .....	8 177	1 736	3 736	2 705
40 – 65 .....	63 549	14 299	31 248	18 002
65 – 80 .....	111 439	27 515	57 790	26 134
80 und älter .....	141 513	34 539	77 847	29 127
<b>Zusammen</b> .....	<b>324 678</b>	<b>78 089</b>	<b>170 621</b>	<b>75 968</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	75,1	.	.	.
<b>In Einrichtungen</b>				
<b>Männlich</b>				
unter 40 .....	1 721	378	869	474
40 – 65 .....	23 511	4 946	12 460	6 105
65 – 80 .....	35 139	8 110	18 955	8 074
80 und älter .....	15 972	4 557	8 776	2 639
<b>Zusammen</b> .....	<b>76 343</b>	<b>17 991</b>	<b>41 060</b>	<b>17 292</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	69,5	.	.	.
<b>Weiblich</b>				
unter 40 .....	1 162	256	576	330
40 – 65 .....	14 830	2 750	7 603	4 477
65 – 80 .....	43 347	10 307	23 492	9 548
80 und älter .....	104 149	25 359	60 591	18 199
<b>Zusammen</b> .....	<b>163 488</b>	<b>38 672</b>	<b>92 262</b>	<b>32 554</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	81,3	.	.	.
<b>Insgesamt</b>				
unter 40 .....	2 883	634	1 445	804
40 – 65 .....	38 341	7 696	20 063	10 582
65 – 80 .....	78 486	18 417	42 447	17 622
80 und älter .....	120 121	29 916	69 367	20 838
<b>Zusammen</b> .....	<b>239 831</b>	<b>56 663</b>	<b>133 322</b>	<b>49 846</b>
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i> .....	77,5	.	.	.

Diese Tabelle zeigt die Empfänger/-innen, bei denen kein Ende der Leistung angegeben wurde.

## Anhangtabellen

**Tabelle D 4 Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe für Leistungen der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011**  
Nach Hilfeart, Einnahmeart und Ort der Leistungserbringung

Hilfeart Einnahmeart	Ort der Leistungserbringung		
	insgesamt	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
<b>Bruttoausgaben</b> .....	<b>3 576 779 527</b>	<b>826 420 964</b>	<b>2 750 358 563</b>
Ausgaben für häusliche Pflege nach § 63 SGB XII in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	46 322 510	46 322 510	X
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	34 612 574	34 612 574	X
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	24 334 162	24 334 162	X
Andere Leistungen .....	721 151 712	721 151 712	X
davon:			
Angemessene Aufwendungen für Pflegeperson .....	72 832 348	72 832 348	X
Angemessene Beihilfen .....	31 098 223	31 098 223	X
Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder der besonderen			
Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	11 643 526	11 643 526	X
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	600 545 876	600 545 876	X
Hilfsmittel .....	5 031 731	5 031 731	X
Ausgaben für teilstationäre Pflege .....	16 061 940	X	16 061 940
Ausgaben für Kurzzeitpflege .....	16 838 806	X	16 838 806
Ausgaben für stationäre Pflege .....	2 717 457 831	X	2 717 457 831
darunter:			
Sogenannte Pflegestufe 0 .....	292 356 015	X	292 356 015
Pflegestufe 1 .....	658 895 867	X	658 895 867
Pflegestufe 2 .....	922 973 821	X	922 973 821
Pflegestufe 3 .....	774 814 447	X	774 814 447
<b>Einnahmen</b> .....	<b>472 672 515</b>	<b>24 508 239</b>	<b>448 164 276</b>
davon:			
Kostenbeiträge und Aufwendungssatz, Kostenersatz .....	69 846 197	5 933 051	63 913 146
Übergeleitete Unterhaltsansprüche gegen bürgerlichrechtliche			
Unterhaltsverpflichtete .....	59 038 856	2 910 405	56 128 451
Leistungen von Sozialleistungsträgern .....	263 768 325	8 220 526	255 547 799
Sonstige Ersatzleistungen .....	39 050 452	1 171 093	37 879 359
Rückzahlungen gewährter Hilfen (Tilgung und Zinsen v. Darlehen) .....	40 968 685	6 273 164	34 695 521
<b>Nettoausgaben</b> .....	<b>3 104 107 012</b>	<b>801 912 725</b>	<b>2 302 194 287</b>

Anhangtabellen

Tabelle D 5 Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt und der Hilfe zur Pflege in Deutschland  
Ab 1963

Jahr <sup>1</sup>	Bruttoausgaben	
	Sozialhilfe insgesamt	darunter: Hilfe zur Pflege
1 000 EUR		
1963 .....	951 071	247 405
1964 .....	993 322	279 096
1965 .....	1 076 936	318 280
1966 .....	1 185 040	344 979
1967 .....	1 304 015	397 806
1968 .....	1 365 726	434 079
1969 .....	1 462 001	466 867
1970 .....	1 705 212	565 809
1971 .....	2 053 895	703 917
1972 .....	2 462 884	828 959
1973 .....	2 891 792	968 600
1974 .....	3 648 678	1 236 530
1975 .....	4 297 439	1 511 488
1976 .....	4 906 651	1 745 793
1977 .....	5 344 253	1 928 920
1978 .....	5 802 409	2 189 147
1979 .....	6 201 358	2 359 153
1980 .....	6 782 760	2 558 029
1981 .....	7 558 247	2 853 617
1982 .....	8 348 948	3 081 888
1983 .....	8 983 119	3 264 938
1984 .....	9 584 429	3 405 398
1985 .....	10 658 181	3 656 534
1986 .....	11 860 334	3 883 094
1987 .....	12 884 062	4 173 712
1988 .....	13 809 839	4 435 502
1989 .....	14 712 176	4 677 070
1990 .....	16 249 666	5 191 801
1991 .....	19 090 318	6 492 481
1992 .....	21 782 368	7 507 640
1993 .....	25 011 940	8 426 800
1994 .....	25 427 805	9 061 749
1995 .....	26 669 394	8 933 876
1996 .....	25 457 615	7 100 067
1997 .....	22 776 247	3 499 502
1998 .....	23 030 117	3 001 297
1999 .....	22 978 474	2 900 681
2000 .....	23 318 968	2 876 428
2001 .....	23 941 607	2 904 892
2002 .....	24 652 415	2 942 857
2003 .....	25 590 166	3 004 965
2004 .....	26 340 096	3 141 897
2005 .....	19 948 536	3 151 612
2006 .....	20 483 049	3 119 864
2007 .....	21 127 997	3 216 624
2008 .....	21 954 972	3 261 691
2009 .....	23 029 456	3 334 086
2010 .....	23 942 452	3 439 275
2011 .....	24 995 621	3 576 780

<sup>1</sup> Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

## Anhangtabellen

**Tabelle D 6 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland**  
Ab 1963

Jahr <sup>1</sup>	Insgesamt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>2</sup>
1963 .....	165 351	2,9
1964 .....	195 379	3,4
1965 .....	209 265	3,5
1966 .....	218 320	3,7
1967 .....	225 775	3,8
1968 .....	232 845	3,9
1969 .....	239 283	3,9
1970 .....	259 969	4,3
1971 .....	289 064	4,7
1972 .....	315 443	5,1
1973 .....	334 640	5,4
1974 .....	365 763	5,9
1975 .....	402 089	6,5
1976 .....	413 005	6,7
1977 .....	425 039	6,9
1978 .....	428 964	7,0
1979 .....	442 159	7,2
1980 .....	462 946	7,5
1981 .....	450 712	7,3
1982 .....	468 582	7,6
1983 .....	460 709	7,5
1984 .....	458 768	7,5
1985 .....	467 020	7,7
1986 .....	490 723	8,0
1987 .....	507 018	8,3
1988 .....	525 429	8,6
1989 .....	535 064	8,6
1990 .....	545 942	8,6
1991 .....	655 328	8,2
1992 .....	674 716	8,4
1993 .....	660 434	8,1
1994 .....	563 452	7,1
1995 .....	573 636	7,1
1996 .....	426 365	5,2
1997 .....	328 280	4,0
1998 .....	289 299	3,5
1999 .....	309 713	3,8
2000 .....	324 144	3,9
2001 .....	331 520	4,0
2002 .....	313 190	3,8
2003 .....	322 851	3,9
2004 .....	328 324	4,0
2005 .....	344 427	4,2
2006 .....	366 155	4,4
2007 .....	371 871 <sup>3</sup>	4,5
2008 .....	397 110	4,8
2009 .....	392 192	4,8
2010 .....	411 025	5,0
2011 .....	423 039	5,2

<sup>1</sup> Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

<sup>2</sup> Bevölkerungsstand: Berechnung mit der durchschnittlichen Bevölkerungszahl des jeweiligen Jahres.  
Ab 1990 auf der Grundlage früherer Zählungen (Volkszählung 1987 im ehemaligen Bundesgebiet und Registerzählung 1990 in der ehemaligen DDR).

<sup>3</sup> Inkl. der geschätzten Untererfassung in Nordrhein-Westfalen (14 500 Fälle).

## Anhangtabellen

**Tabelle L 1.1 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011**  
Nach Ländern, Art des Trägers und Ort der Leistungserbringung

	Insgesamt <sup>1</sup>	Davon		Und zwar von Leistungen	
		bei örtlichen Trägern der Sozialhilfe	bei überörtlichen Trägern der Sozialhilfe	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
	Anzahl				
Baden-Württemberg .....	41 993	41 993	–	9 356	33 604
Bayern .....	51 221	8 875	42 346	9 222	42 047
Berlin .....	34 420	–	34 420	19 789	15 863
Brandenburg .....	9 171	9 171	–	2 940	6 282
Bremen .....	5 288	1 723	3 565	1 793	3 593
Hamburg .....	15 163	15 163	–	6 999	8 932
Hessen .....	31 069	27 630	3 439	10 657	21 030
Mecklenburg-Vorpommern .....	9 063	2 218	6 845	2 401	6 680
Niedersachsen .....	40 441	36 363	4 078	8 176	32 484
Nordrhein-Westfalen .....	111 360	99 853	11 507	30 915	80 740
Rheinland-Pfalz .....	18 631	4 336	14 295	3 720	15 193
Saarland .....	6 261	5 607	654	1 207	5 091
Sachsen .....	15 922	13 020	2 902	5 558	10 527
Sachsen-Anhalt .....	9 825	6	9 819	2 175	7 745
Schleswig-Holstein .....	15 858	14 736	1 122	4 046	11 973
Thüringen .....	7 353	7 353	–	1 623	5 757
<b>Deutschland .....</b>	<b>423 039</b>	<b>288 047</b>	<b>134 992</b>	<b>120 577</b>	<b>307 541</b>
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	337 285	256 279	81 006	86 091	254 687
Neue Länder einschl. Berlin .....	85 754	31 768	53 986	34 486	52 854

1 Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

## Anhangtabellen

**Tabelle L 1.2 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011**  
Nach Ländern, Art des Trägers und Ort der Leistungserbringung

	Insgesamt <sup>1</sup>	Davon		Und zwar von Leistungen	
		bei örtlichen Trägern der Sozialhilfe	bei überörtlichen Trägern der Sozialhilfe	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
	je 1000 Einwohner <sup>2</sup>				
Baden-Württemberg .....	3,9	3,9	–	0,9	3,1
Bayern .....	4,1	0,7	3,4	0,7	3,3
Berlin .....	9,9	–	9,9	5,7	4,6
Brandenburg .....	3,7	3,7	–	1,2	2,5
Bremen .....	8,0	2,6	5,4	2,7	5,4
Hamburg .....	8,5	8,5	–	3,9	5,0
Hessen .....	5,1	4,5	0,6	1,8	3,5
Mecklenburg-Vorpommern .....	5,5	1,4	4,2	1,5	4,1
Niedersachsen .....	5,1	4,6	0,5	1,0	4,1
Nordrhein-Westfalen .....	6,2	5,6	0,6	1,7	4,5
Rheinland-Pfalz .....	4,7	1,1	3,6	0,9	3,8
Saarland .....	6,2	5,5	0,6	1,2	5,0
Sachsen .....	3,8	3,1	0,7	1,3	2,5
Sachsen-Anhalt .....	4,2	0,0	4,2	0,9	3,3
Schleswig-Holstein .....	5,6	5,2	0,4	1,4	4,2
Thüringen .....	3,3	3,3	–	0,7	2,6
<b>Deutschland .....</b>	<b>5,2</b>	<b>3,5</b>	<b>1,7</b>	<b>1,5</b>	<b>3,8</b>
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	5,2	3,9	1,2	1,3	3,9
Neue Länder einschl. Berlin .....	5,3	1,9	3,3	2,1	3,2

1 Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2 Bevölkerungsstand: Berechnung mit der durchschnittlichen Bevölkerungszahl 2011 auf der Grundlage früherer Zählungen (Volkszählung 1987 im ehemaligen Bundesgebiet und Registerzählung 1990 in der ehemaligen DDR).

Anhangtabellen

Tabelle L 2.1 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt <sup>1</sup>	Pflegegeld			Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	Angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit					
Baden-Württemberg .....	9 356	1 557	952	497	1 351	2 502	193	4 544	864
Bayern .....	9 222	2 055	1 092	769	1 325	2 466	45	4 426	536
Berlin .....	19 789	2 302	1 405	637	1 660	2 194	52	17 397	780
Brandenburg .....	2 940	198	122	58	114	446	8	2 192	81
Bremen .....	1 793	703	388	173	484	236	-	489	169
Hamburg .....	6 999	2 552	1 540	547	111	21	9	6 480	522
Hessen .....	10 657	2 421	1 457	678	2 470	2 395	51	3 800	2 330
Mecklenburg-Vorpommern .....	2 401	405	304	109	112	724	8	1 255	28
Niedersachsen .....	8 176	1 958	968	427	980	1 481	19	4 053	609
Nordrhein-Westfalen .....	30 915	5 200	2 502	926	1 862	5 464	245	20 087	2 735
Rheinland-Pfalz .....	3 720	956	288	183	458	963	70	1 366	295
Saarland .....	1 207	208	76	66	162	175	5	504	291
Sachsen .....	5 558	1 182	596	312	635	1 401	-	3 325	105
Sachsen-Anhalt .....	2 175	391	215	58	21	724	-	1 424	61
Schleswig-Holstein .....	4 046	547	294	102	275	1 245	296	2 120	283
Thüringen .....	1 623	277	164	86	271	298	30	922	55
<b>Deutschland .....</b>	<b>120 577</b>	<b>22 912</b>	<b>12 363</b>	<b>5 628</b>	<b>12 291</b>	<b>22 735</b>	<b>1 037</b>	<b>74 384</b>	<b>9 744</b>
Früheres Bundesgebiet .....	86 091	18 157	9 557	4 368	9 478	16 948	937	47 869	8 634
Neue Länder einschl. Berlin .....	34 486	4 755	2 806	1 260	2 813	5 787	100	26 515	1 110

<sup>1</sup> Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.



Anhangtabellen

Tabelle L 2.2 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt <sup>1</sup>	Teil- stationäre Pflege	Kurzzeit- pflege	Stationäre Pflege <sup>1</sup>	Darunter			
					sogenannte Pflegestufe 0	Pflege- stufe 1	Pflege- stufe 2	Pflege- stufe 3
Baden-Württemberg .....	33 604	93	825	33 091	3 805	11 571	13 413	7 694
Bayern .....	42 047	104	1 572	41 067	3 242	14 890	16 508	11 048
Berlin .....	15 863	757	451	14 812	1 149	4 843	6 146	3 997
Brandenburg .....	6 282	26	137	6 186	122	1 701	2 517	2 284
Bremen .....	3 593	6	41	3 551	77	1 135	1 570	1 095
Hamburg .....	8 932	324	990	8 178	1 115	2 270	3 262	2 258
Hessen .....	21 030	222	878	20 461	1 375	6 608	8 514	5 843
Mecklenburg-Vorpommern .....	6 680	38	106	6 561	170	2 325	2 789	1 679
Niedersachsen .....	32 484	105	1 734	31 422	1 927	11 400	12 813	8 313
Nordrhein-Westfalen.....	80 740	677	897	79 688	5 059	25 082	34 646	21 924
Rheinland-Pfalz .....	15 193	36	695	14 775	1 918	5 490	5 774	2 974
Saarland .....	5 091	7	244	4 951	860	1 838	1 873	831
Sachsen .....	10 527	67	269	10 327	370	3 433	4 316	3 094
Sachsen-Anhalt .....	7 745	15	121	7 692	65	2 538	3 954	1 861
Schleswig-Holstein .....	11 973	241	423	11 492	1 579	4 297	4 310	2 319
Thüringen .....	5 757	20	62	5 700	108	1 768	2 347	1 930
<b>Deutschland .....</b>	<b>307 541</b>	<b>2 738</b>	<b>9 445</b>	<b>299 954</b>	<b>22 941</b>	<b>101 189</b>	<b>124 752</b>	<b>79 144</b>
Früheres Bundesgebiet .....	254 687	1 815	8 299	248 676	20 957	84 581	102 683	64 299
Neue Länder einschl. Berlin .....	52 854	923	1 146	51 278	1 984	16 608	22 069	14 845

<sup>1</sup> Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Anhangtabellen

Tabelle L 3.1 Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege insgesamt und außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt		Darunter außerhalb von Einrichtungen					Pfleger- personen nach § 65 SGB XII <sup>1</sup>	Kosten- übernahme für Heran- ziehung einer besonderen Pflegerkraft	Hilfsmittel
			zusammen	Pflegegeld			III bei schwerster Pflege- bedürftigkeit			
	I bei erheblicher Pflege- bedürftigkeit	II bei schwerer Pflege- bedürftigkeit								
Anzahl	%	Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %								
Baden-Württemberg .....	46 469	100	26,8	3,4	2,0	1,1	8,7	9,8	1,9	
Bayern .....	55 457	100	22,9	3,7	2,0	1,4	6,9	8,0	1,0	
Berlin .....	42 447	100	62,3	5,4	3,3	1,5	9,2	41,0	1,8	
Brandenburg .....	9 568	100	33,6	2,1	1,3	0,6	5,9	22,9	0,8	
Bremen .....	6 244	100	42,4	11,3	6,2	2,8	11,6	7,8	2,7	
Hamburg .....	21 274	100	55,4	12,0	7,2	2,6	0,7	30,5	2,5	
Hessen .....	37 163	100	42,0	6,5	3,9	1,8	13,2	10,2	6,3	
Mecklenburg-Vorpommern .....	9 650	100	30,5	4,2	3,2	1,1	8,7	13,0	0,3	
Niedersachsen .....	43 756	100	24,0	4,5	2,2	1,0	5,7	9,3	1,4	
Nordrhein-Westfalen .....	120 283	100	32,4	4,3	2,1	0,8	6,3	16,7	2,3	
Rheinland-Pfalz .....	20 085	100	22,8	4,8	1,4	0,9	7,4	6,8	1,5	
Saarland .....	6 689	100	22,2	3,1	1,1	1,0	5,1	7,5	4,4	
Sachsen .....	18 220	100	41,5	6,5	3,3	1,7	11,2	18,2	0,6	
Sachsen-Anhalt .....	10 723	100	27,0	3,6	2,0	0,5	7,0	13,3	0,6	
Schleswig-Holstein .....	17 318	100	29,8	3,2	1,7	0,6	10,5	12,2	1,6	
Thüringen .....	7 885	100	26,7	3,5	2,1	1,1	7,6	11,7	0,7	
<b>Deutschland .....</b>	<b>473 231</b>	<b>100</b>	<b>34,0</b>	<b>4,8</b>	<b>2,6</b>	<b>1,2</b>	<b>7,6</b>	<b>15,7</b>	<b>2,1</b>	
Früheres Bundesgebiet .....	374 738	100	30,9	4,8	2,6	1,2	7,3	12,8	2,3	
Neue Länder einschl. Berlin .....	98 493	100	45,8	4,8	2,8	1,3	8,8	26,9	1,1	

<sup>1</sup> Pflegepersonen nach § 65 SGB XII = angemessene Aufwendungen, angemessene Beihilfen, Aufwendungen für eine angemessenen Alterssicherung.

Anhangtabellen

Tabelle L 3.2 Bewilligte Leistungen der Hilfe zur Pflege insgesamt und in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt		Darunter in Einrichtungen			
	Anzahl	%	zusammen	Teilstationäre Pflege	Kurzzeitpflege	Stationäre Pflege
			Anteil an den bewilligten Leistungen insgesamt in %			
Baden-Württemberg .....	46 469	100	73,2	0,2	1,8	71,2
Bayern .....	55 457	100	77,1	0,2	2,8	74,1
Berlin .....	42 447	100	37,7	1,8	1,1	34,9
Brandenburg .....	9 568	100	66,4	0,3	1,4	64,7
Bremen .....	6 244	100	57,6	0,1	0,7	56,9
Hamburg .....	21 274	100	44,6	1,5	4,7	38,4
Hessen .....	37 163	100	58,0	0,6	2,4	55,1
Mecklenburg-Vorpommern .....	9 650	100	69,5	0,4	1,1	68,0
Niedersachsen .....	43 756	100	76,0	0,2	4,0	71,8
Nordrhein-Westfalen.....	120 283	100	67,6	0,6	0,7	66,3
Rheinland-Pfalz .....	20 085	100	77,2	0,2	3,5	73,6
Saarland .....	6 689	100	77,8	0,1	3,6	74,0
Sachsen .....	18 220	100	58,5	0,4	1,5	56,7
Sachsen-Anhalt .....	10 723	100	73,0	0,1	1,1	71,7
Schleswig-Holstein .....	17 318	100	70,2	1,4	2,4	66,4
Thüringen .....	7 885	100	73,3	0,3	0,8	72,3
<b>Deutschland .....</b>	<b>473 231</b>	<b>100</b>	<b>66,0</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>	<b>63,4</b>
Früheres Bundesgebiet .....	374 738	100	69,1	0,5	2,2	66,4
Neue Länder einschl. Berlin .....	98 493	100	54,2	0,9	1,2	52,1

## Anhangtabellen

**Tabelle L 4.1 Brutto-/Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011**  
Nach Ländern und Ort der Leistungserbringung

	Bruttoausgaben			Nettoausgaben		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
1 000 EUR						
Baden-Württemberg .....	426 683	63 265	363 418	370 587	60 218	310 369
Bayern .....	624 151	80 405	543 746	397 288	78 290	318 998
Berlin .....	344 176	205 068	139 108	321 387	200 454	120 933
Brandenburg .....	42 225	11 070	31 155	38 491	10 707	27 784
Bremen .....	45 288	12 193	33 095	41 394	11 827	29 567
Hamburg .....	168 915	72 955	95 960	164 903	71 383	93 520
Hessen .....	272 890	96 349	176 541	257 572	95 087	162 485
Mecklenburg-Vorpommern .....	39 955	10 344	29 610	37 581	9 964	27 618
Niedersachsen .....	277 736	46 245	231 492	254 778	45 095	209 683
Nordrhein-Westfalen .....	846 800	133 989	712 811	787 235	126 750	660 486
Rheinland-Pfalz .....	178 101	26 576	151 525	153 348	25 459	127 889
Saarland .....	48 396	5 755	42 641	46 096	5 555	40 540
Sachsen .....	59 307	20 235	39 073	52 923	19 955	32 968
Sachsen-Anhalt .....	42 256	9 938	32 318	40 220	9 937	30 283
Schleswig-Holstein .....	119 025	25 052	93 973	108 435	24 645	83 791
Thüringen .....	40 875	6 982	33 893	31 870	6 589	25 281
<b>Deutschland .....</b>	<b>3 576 780</b>	<b>826 421</b>	<b>2 750 359</b>	<b>3 104 107</b>	<b>801 913</b>	<b>2 302 194</b>
Früheres Bundesgebiet .....	3 007 986	562 784	2 445 202	2 581 636	544 307	2 037 328
Neue Länder einschl. Berlin .....	568 794	263 637	305 157	522 471	257 605	264 866

## Anhangtabellen

**Tabelle L 4.2 Brutto-/Nettoausgaben der Hilfe zur Pflege in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011**  
Nach Ländern und Ort der Leistungserbringung je Einwohner

	Bruttoausgaben			Nettoausgaben		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
EUR je Einwohner <sup>1</sup>						
Baden-Württemberg .....	40	6	34	34	6	29
Bayern .....	50	6	43	32	6	25
Berlin .....	99	59	40	92	58	35
Brandenburg .....	17	4	12	15	4	11
Bremen .....	69	18	50	63	18	45
Hamburg .....	94	41	54	92	40	52
Hessen .....	45	16	29	42	16	27
Mecklenburg-Vorpommern .....	24	6	18	23	6	17
Niedersachsen .....	35	6	29	32	6	26
Nordrhein-Westfalen .....	47	8	40	44	7	37
Rheinland-Pfalz .....	45	7	38	38	6	32
Saarland .....	48	6	42	45	5	40
Sachsen .....	14	5	9	13	5	8
Sachsen-Anhalt .....	18	4	14	17	4	13
Schleswig-Holstein .....	42	9	33	38	9	30
Thüringen .....	18	3	15	14	3	11
<b>Deutschland</b> .....	<b>44</b>	<b>10</b>	<b>34</b>	<b>38</b>	<b>10</b>	<b>28</b>
Früheres Bundesgebiet .....	46	9	37	39	8	31
Neue Länder einschl. Berlin .....	35	16	19	32	16	16

<sup>1</sup> Bevölkerungsstand: Berechnung mit der durchschnittlichen Bevölkerungszahl 2011 auf der Grundlage früherer Zählungen (Volkszählung 1987 im ehemaligen Bundesgebiet und Registerzählung 1990 in der ehemaligen DDR).

## Anhangtabellen

Tabelle L 5.1 Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt	Pflegegeld			Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson	Angemessene Beihilfen	Aufwendungen für die Beiträge der Pflegeperson oder besonderen Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung	Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft	Hilfsmittel
		I bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	II bei schwerer Pflegebedürftigkeit	III bei schwerster Pflegebedürftigkeit					
	1 000 EUR								
Baden-Württemberg .....	63 265	6 436	2 653	2 029	8 584	3 965	3	39 401	194
Bayern .....	80 405	2 971	2 869	2 773	19 640	2 036	25	49 517	574
Berlin .....	205 068	1 951	2 205	1 800	4 677	5 425	13	188 683	313
Brandenburg .....	11 070	482	451	318	73	394	-	9 284	68
Bremen .....	12 193	642	738	459	312	56	2	9 962	22
Hamburg .....	72 955	2 068	2 191	1 348	444	86	18	66 541	260
Hessen .....	96 349	5 032	5 027	3 067	5 312	766	217	76 584	345
Mecklenburg-Vorpommern .....	10 344	1 664	1 372	1 060	110	647	-	5 460	30
Niedersachsen .....	46 245	3 736	3 272	2 699	5 829	2 028	361	27 779	541
Nordrhein-Westfalen .....	133 989	14 273	8 967	5 350	17 608	9 217	8 066	69 120	1 387
Rheinland-Pfalz .....	26 576	1 799	1 050	791	3 152	758	2 716	15 423	886
Saarland .....	5 755	783	697	628	1 911	164	64	1 461	47
Sachsen .....	20 235	1 298	1 089	790	1 266	2 339	0	13 415	37
Sachsen-Anhalt .....	9 938	404	426	200	27	1 112	-	7 738	31
Schleswig-Holstein .....	25 052	2 264	1 133	760	2 466	1 913	66	16 180	272
Thüringen .....	6 982	520	475	261	1 419	193	93	3 996	25
<b>Deutschland .....</b>	<b>826 421</b>	<b>46 323</b>	<b>34 613</b>	<b>24 334</b>	<b>72 832</b>	<b>31 098</b>	<b>11 644</b>	<b>600 546</b>	<b>5 032</b>
Früheres Bundesgebiet .....	562 784	40 002	28 596	19 905	65 260	20 988	11 537	371 969	4 527
Neue Länder einschl. Berlin .....	263 637	6 321	6 017	4 429	7 572	10 110	106	228 577	505

Anhangtabellen

Tabelle L5.2 Bruttoausgaben der Hilfe zur Pflege in Einrichtungen in Deutschland im Laufe des Berichtsjahres 2011  
Nach Ländern und Hilfeart

	Insgesamt	Teil- stationäre Pflege	Kurzzeit- pflege	Stationäre Pflege	Darunter			
					sogenannte Pflege- stufe 0	Pflege- stufe 1	Pflege- stufe 2	Pflege- stufe 3
1 000 EUR								
Baden-Württemberg .....	363 418	558	1 910	360 949	58 728	94 874	119 097	88 251
Bayern .....	543 746	558	1 686	541 502	39 942	153 197	183 109	131 395
Berlin .....	139 108	3 862	619	134 626	13 036	31 403	48 441	41 747
Brandenburg .....	31 155	111	110	30 934	872	6 207	9 768	14 088
Bremen .....	33 095	153	205	32 737	980	6 757	13 342	11 658
Hamburg .....	95 960	1 700	1 345	92 915	14 871	18 065	32 240	27 740
Hessen .....	176 541	1 768	1 031	173 742	11 766	43 460	58 140	60 376
Mecklenburg-Vorpommern .....	29 610	82	95	29 434	1 587	7 289	10 617	9 940
Niedersachsen .....	231 492	555	2 252	228 685	22 550	64 675	76 611	64 840
Nordrhein-Westfalen .....	712 811	4 868	4 334	703 609	75 834	135 565	245 343	222 905
Rheinland-Pfalz .....	151 525	350	1 280	149 895	21 880	42 765	48 672	34 693
Saarland .....	42 641	111	462	42 069	5 295	10 986	12 816	7 423
Sachsen .....	39 073	133	269	38 670	3 014	7 954	11 501	14 117
Sachsen-Anhalt .....	32 318	42	133	32 142	800	8 258	14 397	8 686
Schleswig-Holstein .....	93 973	1 140	1 025	91 807	19 732	19 994	27 597	23 487
Thüringen .....	33 893	71	81	33 741	1 469	7 448	11 282	13 468
<b>Deutschland .....</b>	<b>2 750 359</b>	<b>16 062</b>	<b>16 839</b>	<b>2 717 458</b>	<b>292 356</b>	<b>658 896</b>	<b>922 974</b>	<b>774 814</b>
Früheres Bundesgebiet .....	2 445 202	11 760	15 531	2 417 911	271 579	590 337	816 968	672 768
Neue Länder einschl. Berlin .....	305 157	4 302	1 308	299 547	20 777	68 559	106 006	102 046